

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 84.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M. — S., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag den 22. Juli.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1886.

Durch mutvolle und aufopfernde Thätigkeit bei Brandfällen haben sich u. a. ausgezeichnet und werden für ihre Dienstleistungen hiemit öffentlich belobt: am 15. Dez. v. J. in Thomasmühle (Neuenbürg), die freiwillige Feuerwehr von Calmbach, am 4. Jan. d. J. in Oberischwandorf, die Feuerwehren von Haiterbach und Waldborf.

Tages-Neuigkeiten.

†† Nagold. Ev. Kirchengesangsvereins-fache. Am letzten Donnerstag waren die Ausschussmitglieder des evang. Kirchengesangsvereins hier versammelt, um über das für den Spätsommer geplante Kirchengesangsvereinsfest Beratung zu pflegen, wozu auch mehrere hiesige Herren eingeladen waren. Der Leiter der Verhandlungen, Hr. Musikoberlehrer Burkhardt von Nürtingen, der an Stelle des verhinderten Vorstands, Hrn. Stadtpfarrers Abel von Omünd, den Vorsitz führte, gab seiner Befriedigung Ausdruck, daß in der Seminarstadt Nagold die Vorbedingungen für das Fest so günstig seien, namentlich auch daß durch die Erweiterung der Orgelempore ein so schöner Raum zur Aufstellung des Sing-Chors gewonnen sei. Es wird sich nun in der nächsten Zeit ein Lokal-Festauschuß bilden, der unter der sachkundigen Leitung des Vereinsorganisten, Hrn. Musikoberlehrers Hegeler, die Vorbereitungen, soweit sie die Feststadt betreffen, in die Hand nehmen wird. Von den gefaßten Beschlüssen sei einstweilen soviel mitgeteilt, daß das Fest auf Mittwoch den 15. September in Aussicht genommen ist, an welchem Tag morgens 11 Uhr die Hauptprobe, nachmittags 2 1/2 Uhr die Aufführung in der Form eines liturgischen Gottesdienstes stattfinden soll. Der Eintrittspreis wird bloß 50 S. betragen, und es ist deshalb, wenn das Wetter günstig ist, auf eine starke Beteiligung von Stadt und Land zu hoffen.

†† Altensteig. Der hiesige Gewerbe-Verein hielt am Samstag den 17. Juli seine Plenarversammlung in der Traube. Der Vereinsvorstand entwarf zuerst ein Bild von der Thätigkeit des Vereins und seines Ausschusses und lud dann zur Separat-Ausstellung nach Ludwigsburg ein. In Anbetracht dieser gelungenen Ausstellung dürfte die Beteiligung eine namhafte werden, da außerdem die Vereinsmitglieder zum Besuch derselben einen Beitrag aus der Vereinskasse erhalten. Der Stand der letzteren ist ein günstiger zu nennen. Bei der Wahl des Ausschusses wurden die früheren Mitglieder wieder gewählt. Schull. Schittenhelm hielt dann einen Vortrag über das Sprichwort: „Das Handwerk hat einen goldenen Boden“. Anschließend an die großen Veränderungen im Verkehrswesen u. und deren Rückwirkung auf das Handwerk führte der Redner aus, daß vor allen Dingen, solle das Handwerk wieder einen goldenen Boden bekommen, auf eine tüchtige und ausreichende Lehrzeit der Lehrlinge hinzuwirken sei. Dabei wurde der technischen, wissenschaftlichen und sittlichen Bildung des Lehrlings in ausführlicher Weise gedacht und der (fromme) Wunsch ausgesprochen, es möchten einige Körnlein des Vortrags auf guten Boden gefallen sein, zum Segen des Handwerkerstandes. Allgemeiner Beifall lohnte den Redner für seinen zeitgemäßen Vortrag.

†† Nagold, 15. Juli. Am 8. April d. J. brach im Staatswald Frohwald auf hiesiger Markung, Feuer aus. Den Einwohnern hier, welche sich um Löschung dieses Brandes besonders verdient gemacht haben, wurde in den letzten Tagen durch das kgl. Forstamt Altensteig die Anerkennung der kgl. Forstdirection ausgesprochen.

†† Nagold, 15. Juli. Vorgestern wurde hier alt Frau Lammwirt Vertsch zu Grabe getragen. Die hiesigen Armen werden dieselbe besonders vermissen; kein Unbemitteltes ging leer aus ihrem Hause. Auch in weiteren Kreisen

war diese uneigennütige Frau bekannt. Zur letzten Ruhestätte geleitete diese Pilgerin ein solcher Zug Menschen, wie ihn Neuweiler noch nie gesehen hat.

†† Stuttgart, 20. Juli. In der Niederhalle produzierten sich seit gestern General Mite und Frau, die kleinsten Zwergge der Welt. Sie treten auf als Sänger, Tänzer, Violinisten u. Gen. Mite ist 9 Pfund, seine Frau 7 Pfund schwer, beide ca. 50 Ctm. groß, echte Vilyutaner, zierlich, ohne jede körperliche Unform, klein aber geistig reif und von hübschen Umgangsformen. Mrs. Mite, geb. Millie Edwards, ist ein Centimeter größer als ihr Gemahl, und 3 Jahr jünger (geb. 1867). Ihre Gesichtszüge sind wohl ausgebildet, während die des Gemahls sehr kindlich geblieben sind. Die beiden ersten Vorstellungen waren sehr gut besucht.

†† Ludwigsburg, 19. Juli. Die Ausstellung erfreut sich seit ihrer Eröffnung eines sehr lebhaften Besuchs, auch an den Werktagen. Am gestrigen Sonntag war die Ausstellung von über 2500 Personen besucht; es waren namentlich auch viele Stuttgarter da. Die Ausstellung gefallt allgemein, insbesondere haben sich Sachverständige im Ausstellungs-wesen sehr zum Lobe derselben geäußert. Seitens der kgl. Staatsregierung ist nun auch die Genehmigung zu einer Lotterie erteilt worden. Es werden 15000 Lose à 1 M. ausgegeben und auf je 25 Lose fällt ein Gewinn. Angekauft werden ausschließlich Gegenstände der Ausstellung. Die Lose sind bereits im Vertrieb.

†† Vom Fränkischen, 17. Juli. Der Schulamtsverweiser R. N. in Roth, O. A. Mergentheim, ließ sich gestern abend von dem Mergentheimer Bahnzug in unmittelbarer Nähe der Station Niederstetten überfahren. Der Tod trat augenblicklich ein, da der Körper förmlich in zwei Teile zer schnitten wurde. Der im Dienst befindliche Weichenwärter suchte den Mann durch Zurufe abzuhalten, gab auch dem Zugpersonal noch Zeichen; doch es war zu spät, ein sofortiges Halten unmöglich. R. N. war den Nachmittag über in Niederstetten, kaufte sich einen Revolver und äußerte, er werde sich damit todschießen; man hielt die Sache für Scherz. R. N. war aus Ulm.

†† Ulm, 18. Juli. Heute begann bei herrlichem Wetter das 11. Württ. Landesschießen. Zu demselben haben sich gegen 400 Schützen aus allen Teilen des Landes, sowie aus Bayern eingefunden.

†† Am 20. Juli tagten in Ravensburg die Brauer. Die Stadt war festlich besetzt. Völlerschüsse bewillkommte die Gäste, etwa 200 waren erschienen. Aus den Verhandlungen war ersichtlich, daß der Brauerbund aus 200 Mitgliedern besteht, auch wurde das Unfallversicherungsgesetz besprochen. Weiter erfahren wir aus dem Referat, daß im deutschen Reich 5000 Brauereibetriebe mit 50000 Arbeitern, in Württemberg 400 mit 2000 Arbeitern bestehen. Der nächste Brauertag für 1888 findet, im Fall der deutsche Brauertag im selben Jahre in Stuttgart sich versammelt, ebenfalls daselbst statt, im andern Fall bestimmt der Ausschuss eine Stadt im Schwarzwaldkreis.

†† Brandfälle: In Edelbeuren, Gemeindebezirks Erolzheim (Biberach), am 13. d. M. ein Wohnhaus.

†† Der Kaiser hat die Einladung des Großherzogs von Baden zur Heidelberger Jubelfeier durch ein Schreiben beantwortet, in welchem er bedauert, persönlich nicht teilnehmen zu können; er habe aber, um seinen Wünschen für das fernere gedeihliche Blühen der alterwürdigen Pflanzstätte deutschen Geistes Ausdruck zu geben, den Kronprinzen beauftragt, ihn zu vertreten und dem Großherzog als Rektor auszusprechen, wie gern er auch seinerseits

anerkenne, was Heidelberg für die Pflege des Gefühls der geistigen Zusammengehörigkeit unter den deutschen Stämmen in gemeinsamer Förderung deutscher Wissenschaft geleistet habe.

†† München, 16. Juli. Der Kaiser hat den Prinzregenten Luitpold eingeladen, den Mandberrn des 15. Armeekorps, zu welchen drei bayerische Regimenter gehören, beizuwohnen und hat derselbe die Einladung angenommen.

†† München, 19. Juli. Der Kaiser ist heute mittags 1/2 12 Uhr im hiesigen Zentralbahnhofe eingetroffen. Als der Zug in die Halle eingefahren war, wo sich der gesamte Hof mit Ausnahme der zur Zeit von hier abwesenden Herzoge Karl Theodor und Max Emanuel versammelt hatte, stieg der Kaiser rasch herab und begrüßte sofort den Prinzregenten, welcher in der Uniform seines preussischen Artillerieregiments erschienen war, auf das herzlichste. Nach einem kurzen Cercle begab sich der Kaiser in den Königssalon, wo in geschmackvoller und prächtiger Weise die Hofstafel serviert war. Pünktlich um 1 Uhr fuhr der Kaiser wieder ab, nachdem er sich in besonders freundlicher Weise vom Prinzregenten verabschiedet hatte. Mit der Hand winkte der Kaiser dem Prinzregenten Abschied zu. Die Versammlung brach in ein laut schallendes Hoch aus, welches außerhalb der Bahnhofhalle in den Hochrufen des auf den Kellern befindlichen Publikums sein Echo fand.

†† Augsburg, 18. Juli. Aus der Umgegend waren heute viele Tausende nach der Stadt gekommen, um den Kaiser bei seiner Ankunft zu begrüßen. Alle Gasthöfe waren überfüllt. Unter der Menge fielen besonders die vielen Landleute auf. Die Stadt hatte prächtigen Festschmuck angelegt. Der Bahnhof war grün bekränzt und mit Fahnen geziert. Alle Straßen prangten in reichstem, buntfarbigstem Flagenschmuck. 7 Uhr 40 Min. lief der Kaiserzug auf dem Bahnhofe ein. Der Kaiser fuhr nun durch die Bahnhofstraße und stieg im Gasthose „Zu den drei Wahren“ ab, unterwegs durch donnerähnliche Hochrufe begrüßt. Gegen 9 Uhr erstrahlte die ganze Stadt in einem Lichtmeer. Vor der Wohnung des Kaisers wogten dichte Menschenmassen bis spät abends, immer wieder Hochrufe ausbringend. Der Kaiser hat mit Rücksicht auf die Landestrainer jede amtliche Begrüßung, auch Vorträge der Gesangsvereine und Musikkorps abgelehnt.

†† Dem Spud, der mit den Äußerungen des Papstes über die Lage der katholischen Kirche in Bayern getrieben worden ist, scheint nun glücklicherweise ein Ende gemacht werden zu sollen. Die Münchener „Neueste Nachrichten“, die sich in letzter Zeit stets als wohl unterrichtet bewährt haben, erfahren, daß am vergangenen Donnerstag aus Rom an die bayerische Staatsregierung ein Telegramm eingelangt ist, welches gegenüber den Zweifeln und Deutungsversuchen gewisser ultramontaner Blätter auf's Neue und sehr bestimmt konstatiert, daß die Stelle im Manifeste des Prinzregenten von der Zufriedenheit des Papstes mit der Lage der katholischen Kirche in Bayern sich auf mehrfache Kundgebungen des Papstes bezieht, die in ihrer Entschiedenheit und Klarheit auch dem hartnäckigsten Zweifel ein Ende bereiten. Es ist zu hoffen, daß damit die ermüdende Streitfrage an ihrem Ziel angelangt ist, und daß nun auch die künstlichen Aufregungen, mit denen das bayerische Volk im Interesse einer Partei so lange heimge-sucht worden ist, sich an dem Widerwillen des Volkes brechen werden. Die betreffende Partei hat sich durch ihre leidenschaftlichen Uebertreibungen eine so

ernste Niederlage bereitet, daß sie alle Vorsicht und Klugheit nötig haben wird, um sich in den Augen der Massen nur einigermaßen zu rehabilitieren.

Berlin, 17. Juli. Das Abendblatt der „Nationalzeitung“ erklärt, angesichts des bevorstehenden Ablaufs der Abmachungen von Siernewice ist es ausgeschlossen, daß Rußland ernstlich daran denken sollte, die nahe Fühlung mit Deutschland und dem ihm nahe befreundeten Oesterreich aufzugeben. (?)

Berlin, 17. Juli. Die Uebereinkunft zwischen dem deutschen Reich und der Schweiz wegen gegenseitigen Verzichtes auf die Veibringung von Trau-Erlaubnischein vom 4. Juni d. J. hat folgenden Wortlaut: Artikel 1: Deutsche, welche mit Schweizerinnen in der Schweiz und Schweizer, welche mit Deutschen in Deutschland eine Ehe abschließen wollen, sollen, wenn sie ihre Staatsangehörigkeit nachgewiesen haben, nicht mehr verpflichtet sein, durch Vorlegung von Attesten ihrer bezüglichen Heimatbehörde darzutun, daß sie ihre Staatsangehörigkeit durch die Eheschließung auf ihre zukünftige Ehefrau und ihre in der Ehe geborenen Kinder übertragen und daß sie demgemäß nach eingetragener Ehe samt ihrer vorgebachten Familie von ihrem Heimatstaate auf Erfordern wieder werden übernommen werden. Art. 2: Die beiderseitigen Angehörigen sind jedoch verpflichtet, falls dies in ihrer Heimat oder an dem Orte der Eheschließung gesetzlich vorgeschrieben ist, eine Bescheinigung ihrer zuständigen Landesbehörde darüber vorzulegen, daß der Abschließung der Ehe nach dem bürgerlichen Rechte ihrer Heimat kein bekanntes Hindernis entgegensteht.

Berlin, 19. Juli. Die Handelsstockung in Kamerun ist beseitigt, nachdem die Eingeborenen sich mit den reduzierten Preisen zufrieden gegeben.

Berlin, 19. Juli. Der deutsche Kaiser ist auf seiner Reise vom Bodensee nach Gastein gestern Abend in Augsburg angelangt, wo er von der Bevölkerung mit Begeisterung aufgenommen wurde, und wird heute Vormittag München passieren, wo er einige Stunden verweilen wird, um den Prinzregenten und die gesamte königliche Familie zu begrüßen. Es ist das erste Mal seit 12 Jahren, daß der Kaiser auf seiner jährlichen Reise nach Gastein einen Aufenthalt in München nimmt. Am 13. Juli 1874 begrüßte ihn zum letzten Male der verstorbene König Ludwig auf dem Bahnhofe und die beiden Monarchen nahmen gemeinschaftlich das Mittagmahl ein, als die Nachricht von dem Mordversuch Kullmanns auf den Reichskanzler eintraf. Seitdem passierte Kaiser Wilhelm den Münchener Bahnhof ohne Aufenthalt, da der König sich nicht dazu verstand, von seinen Bergschlössern zur Begrüßung des Kaisers herabzukommen. Jetzt hat der Prinzregent selbst den Kaiser gebeten, an der bayerischen Hauptstadt nicht mehr ohne Aufenthalt vorüberzufahren. Die beiden Herrscher werden sich in Person begrüßen, und die Münchener Bevölkerung wird es sich gewiß nicht nehmen lassen, dem greisen Kaiser einen sympathischen Empfang zu bereiten. In der loyalen Haltung des Prinzen Luitpold wird Deutschland ein Unterpfand der treuen Gesinnung des Herrscherhauses und des Volkes von Bayern gegen das neue deutsche Reich finden. Darin liegt die Bedeutung des heutigen Tages für Bayern wie für Deutschland.

Berlin, 19. Juli. Ort und Zeit der Zusammenkunft des Grafen Kalnoky mit dem Fürsten Bismarck, worüber bekanntlich die Entschliessungen vorbehalten waren, sind nunmehr bekannt. Die Zusammenkunft wird in Kissingen am künftigen Mittwoch oder Donnerstag stattfinden; daß dieselbe eines bedeutenden politischen Hintergrundes nicht entbehrt, wird von keiner Seite in Abrede gestellt.

Gustav Freitag hat die allgemeine Hochschätzung zu seinem 70. Geburtstag sehr wohl gethan, nur als er in seinem Wohnort Wiesbaden von der Steuerkommission dreimal so hoch geschätzt wurde, als bisher, sagte er: „Man kann auch die Hochschätzung übertreiben, meine Herren, nur keine Uebertreibung!“ und protestierte lebhaft.

Neß, 18. Juli. Bei der Nachwahl zum Gemeinderat sind gewählt 6 Altdeutsche und 13 Gemäßigte. Großer Jubel herrscht unter den Deutschen. Gegenwärtig besteht der Gemeinderat aus 19 Altdeutschen und 13 Altmeyern.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 18. Juli. Der berühmte Anatom Prof. Hyrtl stiftete in Mödling ein Waisenhaus, ein Stiftungshaus, eine Volksschule und eine Kirche im Betrage von 130 000 Gulden.

Wien, 18. Juli. 1000 sächsische Turner sind gestern nach Graz, wo das Ganturnfest stattfindet, durchgereist, und wurden vom hiesigen Turnverein und deutschen Schulverein begrüßt. Beim Frühshoppen wurden lernige Reden gehalten.

Wien, 20. Juli. „Die Wiener Abendpost“ schreibt: Ein erlauchter, ehrwürdiger Gast, Se. Maj. der deutsche Kaiser, der Freund und Bundesgenosse unseres erhabenen Monarchen, betritt heute wieder nach Jahresfrist österreichischen Boden, um an den Heilquellen Gasteins neue Kräfte zu suchen. Daß er sie auch dieses Jahr wieder finden möge, ist der aufrichtigste Wunsch der Millionen, welche seine Ankunft stets als einen erneuten Beweis der Freundschaft zwischen zwei mächtigen Nachbarreichen und als Unterpfand für den europäischen Frieden freudig begrüßen.

Italien.

Genova, 19. Juli. Die Enthüllung des Denkmals Viktor Emanuels hat gestern unter nicht endenwollenden Rundgebungen für den König und die Königin stattgefunden.

Krankreich.

Die Duellgeschichte in Paris treibt noch immer Blasen. Jetzt heißt es, Herr Leroyer, der Präsident des Senats, wolle wegen des Vorfalls sein Amt niederlegen. Aus dem Protokoll der Sekundanten geht hervor, daß Lareinty ein Duell auf Degen gewünscht, Boulanger jedoch auf einem Pistolenduell bestanden hat. Im Protokoll der Duellzeugen heißt es, die Pistole Boulangers habe versagt.

Eine nicht uninteressante Folge kann die Streichung des Herzogs von Kumale aus den Listen der Armee noch haben. Bekanntlich war der Herzog von Kumale Präsident des Gerichtshofes, vor welchem der Prozeß gegen Bazaine verhandelt wurde. Jetzt verkundet, dem „B. Tzbl.“ zufolge, Bazaine werde die Kassierung des gegen ihn ergangenen Urteils beantragen, weil durch die Streichung des Herzogs von Kumale aus der Armeeliste erwiesen sei, daß der Präsident des Gerichts, welches ihn verurteilte, den erforderlichen Titel (eines Divisionsgenerals) widerrechtlich geführt habe, daß also das Gericht nicht gesetzmäßig zusammengesetzt war.

Holland.

In Holland ist der erste Vollhäring diesjährigen Fangs von einer Deputation zu Wagen, der mit den holländischen Farben geschmückt war, in das Schloß des Königs gebracht worden. Es ist das ein alter Brauch, der sich alljährlich wiederholt. Der König ladet die Deputation zur Tafel ein, bei welcher der Häring die Feitrolle spielt, natürlich aber gibt es nicht nur neue Kartoffeln zu dem Häring.

England.

London, 19. Juli. Daily News erfährt, bei dem Diner des Cabinets, welches Gladstone Samstag Abend gab, wurde beschlossen, die Regierung solle sofort zurücktreten, ohne den Zusammentritt des Parlaments abzuwarten. — Die Morning Post erfährt, eine englische Note betreffs Batum wurde durch einen Spezialkurier nach St. Petersburg gesandt, sie befinde sich bereits in den Händen des russischen Ministeriums.

Rußland.

Allerdings dürfte Rußland die Unterstützung Frankreichs bald recht gut gebrauchen können. Es scheint, daß die englische Politik sich doch zu einem Protest gegen die Verletzung des Berliner Vertrages von Seiten Rußlands aufgerafft hat, und daß in der That die Dardanellenfrage aufgeworfen werden wird. Eine von der englischen Regierung wegen der Batumangelegenheit erlassene Note ist, wie heute telegraphisch aus London gemeldet wird, durch einen Spezialkurier nach Petersburg gesandt worden und befindet sich bereits in den Händen des russischen Ministeriums. Der deutsche Gesandte, Graf Hapsfeld, hatte vor einigen Tagen, wahrscheinlich wegen der Batum-Angelegenheit, mit Lord Rosebery eine Unterredung, worauf der letztere die Botschafter Frankreichs und Italiens empfing.

In Rußland soll nach einer erfolgten Abänderung der kaiserlichen Hausordnung der Titel Großfürst, Großfürstin und Kaiserliche Hoheit fortan nur den Söhnen, Töchtern, Brüdern und Schwestern des Kaisers, sowie dessen Enkeln männlicher Nachkommenschaft zustehen. Die übrigen Mitglieder des kaiserlichen Hauses sollen den Titel Fürst, Fürstin oder Prinzessin kaiserlichen Geblüts führen und als „Hoheit“ oder „Durchlaucht“ angeredet werden.

Den Petersburger Meldungen zufolge tritt mit der Abänderung der Titel der nachgeborenen Großfürsten eine Herabsetzung der Apanage für die Mitglieder des kaiserlichen Hauses ein.

Handel & Verkehr.

Stuttgart, 19. Juli. (Landesproduktenbörse.) Wir notieren per 100 Kilgr.: Weizen, bayerischer M 20-20.50, russischer M 18.75, Sar. M 19, Aernen, bayerischer M 20.20 bis 20.25, Dinkel M 12.70, Haber 13.50.

Stuttgart, 19. Juli. (Mehlbörse.) Mehl Nr. 0 29 M 50 S., Nr. 1 27-28 M 50 S., Nr. 2 25 M 25 S.-26 M 50 S., Nr. 3 23-24 M., Nr. 4 19 M 75 S. bis 21 M 50 S. In ausländischen Mehlen kein Handel.

Nürnberg, 15. Juli. (Hopfenmarkt.) Das Geschäft zeigt im Laufe dieser Woche etwas festere Stimmung. Doch war das Geschäft nicht lebhaft, und die Preise haben sich nicht gebessert. Der Einkauf ist ruhig und erstreckt sich hauptsächlich auf grüne Hopfen. Der Umsatz des ganzen der Woche beträgt ca. 350 Ballen. Die Zufuhren sind schwach. Es notieren: feinste Sorten M 55-75, gutmittel M 35-55, mittel M 20-35, geringe M 10-20.

(Konkursöffnungen.) August Reichert, Wirt, in Metzgerzimmern (Befähigung). Josef Ratz, lediger Konditor von Mengen (Saulgan).

Durch's Leben erzogen.

Novelle von Th. Hempel.

Die elegante, im nobelsten Stil erbaute Villa des Kommerzienrats, seit neuester Zeit sogar Barons v. Steiner, war mit ihren prächtigen, umfangreichen Garten- und Parterrenlagen eine Zierde des ganzen Stadttheiles, von den Vorübergehenden mit Bewunderung, oft auch mit Neid betrachtet, zur Freude des prächtliebenden Besitzers, dem das Interesse des Publikums eine Genugthuung war und der nie ermüdete, seiner Schöpfung Neues und Schöneres hinzuzufügen. Er bereicherte seine Gärten durch herrliche Blumenbouquets und Anpflanzung von ausländischen Hölzern im Freien, sowie durch Palmen, Orchideen und Orangen, die in stattlich erbauten, mit reichen Verzierungen geschmückten Häusern, gediehen, als wären sie nicht aus ihrem warmen Vaterlande in die kältere Zone versetzt. An verschiedenen Orten waren gemütliche Ruheplätze arrangiert, die unter Zelten oder hohen Bäumen zum behaglichen Niederlassen einluden. Breite Sandwege führten in verschiedenen Windungen und Verschlingungen nach dem herrlichen Park, der durch seine hohen dichtlaubenden Bäume die großartigen Räume einer Maschinenfabrik vom Wohnhaus und Garten des Besitzers trennte.

Nicht immer hatte Baron v. Steiner wie jetzt zu den Großindustriellen der Hauptstadt gehört. Nach und nach hatte er sich emporgearbeitet und war in die glänzendsten äußeren Verhältnisse gelangt, die noch erhöht wurden durch die Auszeichnungen, welche er von dem Landesfürsten an Titeln und Orden erhielt, denen schließlich noch die Erhebung in den Adelsstand hinzugefügt wurde, als Anerkennung der weiten Verbreitung, die sein Name als Großindustrieller erlangt hatte.

In einer reich und prächtig ausgestatteten Veranda, mit wildem Wein bewachsen, dessen Blätter bereits anfangen sich rot zu färben, saß in den späteren Nachmittagsstunden eines schönen Herbsttages der Besitzer mit seiner Familie und mehreren Gästen, an denen in dem gastfreien Hause nie Mangel war, am reichbesetzten Kaffeetisch. Es war ein reizendes Plätschen, das man erwählt hatte. Die Stufen, mit zartduftenden, in reichem Blütenschmuck prägenden Orangenbäumen und bunten Blumen verziert, führten hinab zu dem Garten, der noch einmal seinen ganzen Reichtum an Blumenpracht und Blätterenschmuck entfaltete, ehe der nahende Herbst mit seinen rauhen Stürmen ihn allmählich all' seines Schmudes beraubte, noch ehe die winterliche Schneedecke ihn einhüllen würde zu langer Ruhe, bis Frühlingskeime, von der Sonne ans Licht gerufen, ihn von Neuem schmücken würden mit Grün und Farbenpracht.

Recht mit Wohlgefallen überschaute der Kommerzienrat sein Eigentum; sein frisches, blühendes Gesicht lächelte wohlgefällig, wenn er überschaute, was er sich erworben mit fast übermäßiger Anstrengung. Mit dem ganzen Uebermuth des Emporkömmlings liebte er es, sich wieder und immer wieder als den alleinigen Schöpfer seines Glückes zu preisen.

An seiner Wiege war es ihm nicht gesungen worden, wie glänzend sich seine Zukunft gestalten würde, sie hatte in einer armseligen Hütte gestanden und sein Vater hatte nicht vermocht, ihm bei aller Liebe und Treue eine bessere Ausbildung zu geben,

als sie ihm selbst zu Teil geworden war. Auch er würde als schlichter Handwerker geendet haben, wenn nicht der geistig reichbegabte Knabe, von glühendem Ehrgeiz getrieben, von außerordentlichen Glücksumständen begünstigt, mit eisernem Fleiß sich zu der Höhe emporgeschwungen hätte, von der er nun stolz und mit sich selbst zufrieden auf seine Umgebung niederblickte.

Seine Frau saß an seiner Seite, eine feine vornehme Erscheinung, die mit ihren blonden Haaren den sanften blauen Augen und der graziosen Haltung einen fast jugendlichen Eindruck machte, so daß sie ein Uueingeweihter wohl kaum für die Mutter der blühenden Schönheit gehalten haben würde, die neben ihr nachlässig hingestreckt in einem Sessel ruhte.

Anna Baronesse von Steiner war das getreue Abbild ihres Vaters, nicht nur die glänzend braunen Augen, das dunkle lockige Haar, die prächtigen frischen Farben waren das Erbe desselben, sondern auch der übermütige Zug im Gesicht, das stolze Zurückwerfen des schönen Hauptes, überhaupt die ganze Zuversicht des vom Glück verwöhnten Kindes prägte sich in ihrer Erscheinung aus, jene Sicherheit, die nur denen eigen ist, denen das Glück seine reichsten Gaben in den Schoß wirft, die nichts ahnen von Kummer und Entbehrungen, die, düsteren Wolken gleich, das arme Menschenherz oft schon in zarter Jugend umhüllen und beängstigen.

Ein langer sorgenvoller Blick aus treuem Mutterauge ruhte fragend auf ihrem schönen umschmeichelten Kinde. Werden die Dornen der Eitelkeit und des Hochmuts diesen reichsangesatteten Geist, das im Grunde gute, edle Herz ihres Kindes überwuchern und ersticken; oder werden rauhe Stürme, schwere Erschütterungen in ihr glänzendes Leben eindringen, um ihre Seele zu reinigen von allen Schlacken?

Martha, die Nichte und Pflgetochter des Hauses, in ihrer äußeren Erscheinung, aber auch in ihrem sonstigen Wesen ganz der Tante gleichend, hatte am Kaffeetisch Platz genommen, um den aromatischen Trank zu bereiten.

Das Steinersche Haus war allgemein bekannt und begehrt durch seine liebenswürdige Gastfreundschaft, mit welcher jeder Besucher dort empfangen wurde, durch seine glänzenden Festlichkeiten mit ihrem an das Feenhafte grenzenden Luxus. Besonders seit die Familie geadelt und am Hofe vorgestellt war, der Landesfürst die Fabrikanlagen Steiners zu verschiedenen Malen mit seiner Gegenwart beehrt hatte, auch nicht verschmäht, in der Villa desselben ein Frühstück anzunehmen, hatte auch die höherstehende Gesellschaft mit großer Bereitwilligkeit den Verkehr mit Baron Steiner aufgenommen, nur ganz im Stillen ihre Unzufriedenheit über den allzu jungen Adel ausprechend.

Die Frau vom Hause legt wenig Wert auf diese Gelehrtheit, obgleich ihre gediegene Bildung, ihre feinen Umgangsformen ihr es leicht machten, auch den höchsten Gesellschaftskreisen sich anzupassen. Durch den lebhaften Verkehr in ihrem Hause brachte sie den Ihrigen ein großes Opfer, mit Wehmut der Zeit gedenkend, wo einfache Verhältnisse ein ruhiges gemüthliches Stillleben im Familienkreise gestatteten.

Die Tochter des Hauses hatte sich die Aufgabe gestellt, für die Unterhaltung ihrer Gäste zu sorgen und besonders mit einigen jungen Damen über alles nur Mögliche zu plaudern.

„Habt ihr noch einen Gast?“ fragte plötzlich eine der jungen Damen, deren schwärmerischer Blick schon längere Zeit einen jungen Mann mit Aufmerksamkeit verfolgte, der raschen Schrittes durch die Parkanlagen sich näherte, dessen schönes, ausdrucksvolles Gesicht, von dunkelblondem lockigem

Haar umrahmt, ihn wohl berechtigte, die Aufmerksamkeit junger Damen zu erregen.

Mit einer nachlässigen Bewegung des Kopfes betrachtete Anna den Ankommenen, um sich sofort mit verächtlicher Miene wieder abzuwenden.

Mit lauter Stimme, für die ganze Gesellschaft hörbar entgegnete sie: „Aber ich bitte Dich, wo hast Du Deine Augen, diesen Mann für einen Gast unseres Hauses zu halten. Es ist einer von Pappas Leuten aus der Fabrik, der sich hier eindringt und um einer Geschäftssache willen stört.“

Ob der junge Herr die so rücksichtslose Auseinandersetzung wirklich nicht gehört hatte, oder aber sie nur gänzlich ignorierte, blieb dahin gestellt, wenigstens zeigte keine Miene, daß sie irgend einen Eindruck auf ihn gemacht hatte, als er jetzt mit tadelloser Verbeugung unter die Gesellschaft trat.

Er wendete sich sofort an den Hausherrn mit einer geschäftlichen Anfrage, die Störung damit entschuldigend, daß die rasche Erledigung eines Geschäfts von Wichtigkeit sei.

„Hat mein Sohn ihnen keine Auskunft gegeben, ich hatte ihn damit beauftragt?“ fragte der Hausherr. „Nein“, entgegnete der Andere, „der junge Herr ist diesen Nachmittag noch nicht im Geschäft gewesen.“ Mit ärgerlicher Miene entschuldigte sich Steiner bei seinen Gästen und trat mit seinem Begleiter rasch den Weg nach der Fabrik an.

(Fortsetzung folgt.)

Oesterreichische 5 pCt. 1860er (500 Fl.) Lose.
Die nächste Ziehung findet am 1. August statt. Gegen den Kursverlust von ca. 280 Mk. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13**, die Versicherung für eine Prämie von 3,50 Mk. pro Stück.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der W. D. Gollerschen Buchhandlung in Nagold.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.

I. im Register für Einzelfirmen:

Gerihtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt; Oberamtsbezirk, für welchen das Handelsregister geführt wird.	Tag der Eintragung.	Wortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	Inhaber der Firma.	Prokuristen; Bemerkungen.
N. Amtsgericht Nagold.	18. Juli 1886.	Louis Sautter in Nagold.	Louis Sautter in Nagold.	Dem Adolf Hafner, Kaufmann von Rint, Canton Aargau (Schweiz) ist Procura erteilt. J. B. stv. Amtsrichter Jelin.

Wildberg.
Regenschirme
in großer Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen
G. Moser, Schirmmacher.
Reparaturen jeder Art werden schnell und billig besorgt.

Nagold.
Ein ordentliches
Dienstmädchen
nicht unter 16 Jahren, kann sogleich eintreten bei
Schuhm. Brenner.

Waldorf.
Wiederholter

Wirtschafts- & Güter-Verkauf.

Im Konkurse über das Vermögen des **Albert Gänke**, Kronenwirts dahier, bringe ich die nachbeschriebene Liegenschaft am **Mittwoch den 28. Juli d. J., nachmittags 2 Uhr**, auf dem Rathhaus in Waldorf unter Leitung der Ratschreiberei im wiederholten öffentlichen Aufstreich aus freier Hand zum Verkauf, und zwar:

- Gebäude:**
Die Hälfte an Nr. 39,
5 a 23 m einem 2stöckigen Wohnhaus mit Backofen, Stallungen, 3 gewölbten Kellern, 2stöckigem Anbau, eingerichteter Branntweinbrennerei, 2stöckiger Schener u. Hofraum außen im Dorf am Müllerweg, die Wirtschaft zur Krone. Anschlag 4000 M., Kaufsanbot 2000 M.
- Geb. Nr. 39 d,
1 a 78 m ein 2 1/2stöckiges neuerbautes Bräuhaus mit 2 gewölbten Kellern und Mälzerei-Einrichtung, gegenüber dem Wohn- und Wirtschafts-Gebäude. Anschlag 3600 M., Anbot 2000 M.
- Feld Nr. 98,
07 m ein bei Geb. Nr. 39 befindlicher Pumpbrunnen gegenüber dem Wohnhaus. Anschlag 700 M., Anbot 300 M.



Gärten:

- Die Hälfte an Parz. 92 u. 93,
3 a 66 m Gras-, Baum- und Gemüsegarten hinter'm Wohnhaus. Anschlag 85 M., Anbot 80 M.
- Parz. 357 — 3 a 74 m Gras- und Baumgarten in Dinteläckern am Hosenbündel. Anschlag 150 M., Anbot 140 M.

Parz. 368 — 1 a 69 m Gras- und Baumgarten am Wohnhardtter Berg, im Hosenbündel. Anschlag 60 M., Anbot 50 M.

Acker:
Parz. 570 — 12 a 17 m in der obern Breite, der Stelzen. Anschlag 520 M., Anbot 580 M.

Parz. 765 — 27 a 01 m Acker, Steinriegel und Weg im Löhle oder Klee- wäsen. Anschlag 80 M., Anbot 50 M.

Parz. 2120 — 36 a 11 m in Eichbachäckern. Anschlag 400 M., Anbot 575 M.

Parz. 2178 — 5 a 33 m auf dem Eichbachwäsen. Anschlag 80 M., Anbot 50 M.

Parz. 672 — 5 a 20 m in Hagenteilen. Anschlag 60 M., Anbot 70 M.

Wiesen:
Parz. 2413 — 2 a 76 m in Dürrwiesen. Anschlag 50 M., Anbot 40 M.

Parz. 569/1, 2 — 18 a 42 m in Rilläcken. Anschlag 700 M., Anbot 820 M.

Kaufsliebhaber sind mit dem Anfügen eingeladen, daß auswärtige — der Verkaufs-Kommission nicht persönlich bekannte Kaufslustige und deren Bürgen vor dem Beginn der Versteigerung sich über ihre Zahlungsfähigkeit durch obrigkeitliche Vermögenszeugnisse neueren Datums auszuweisen haben und daß bei einem entsprechenden Erlös die Zusage sofort erteilt wird.

Altensteig, den 20. Juli 1886.
Konkursverwalter:
Amtsnotar Dengler.

Nagold.

Bett-Ueberwürfe

in weiß, rot und bunt,

Tisch- & Commode-Decken

empfehlen in reicher Auswahl zu den billigsten Preisen

Hermann Reichert.

Nagold. Wirtschafts- & Branerei-Verkauf.



Wegen Bezugs von hier biete ich meine Schilbwirtschaft „zum grünen Baum“ mit gut eingerichteter Brauerei, Branntweinbrennerei, Malz-, Gär- und Lagerbierkeller, mit Wasserleitung im Haus, sowie sämtlichem vollständigen Brauerei- und Wirtschafts-Inventar nebst Scheuer und Kemise aus freier Hand zum Verkauf aus.
Die Wirtschaft, vorteilhaft an der Hauptstraße gelegen, wurde seither mit gutem Erfolg und Fremdenverkehr betrieben, sichert daher auch für die Zukunft einem thätigen Manne eine gute Existenz.
Die Zahlungsbedingungen können so günstig gestellt werden, daß bei einem kleinen Angeld das übrige Kapital längere Jahre stehen bleiben kann. Ebenso werden sämtliche Güterstücke und Hopfengärten gegen Sicherheit verkauft.
Der Verkauf findet **Samstag den 31. Juli, nachmittags 2 Uhr**, statt.
Zur näheren Auskunft bin ich gerne bereit.
Joh. Wagner a. grünen Baum.

Klavierstimmen.

Der Unterzeichnete kommt im Laufe dieser Woche nach Nagold und bittet alle, welche ein Klavier zu stimmen haben, ihre Adresse an das Comptoir dieses Blattes einfinden zu wollen.

Berger aus Stuttgart.

Schwarzwald-Bienenzüchter-Verein.

Derselbe wird kommen den Sonntag den 25. d. M., nachmittags 2 Uhr, seine

2. Hauptversammlung

in der Traube zu Altensteig abhalten. Mitglieder und Bienenfreunde sind zu zahlreichem Erscheinen freundlich eingeladen; insbesondere will auch den Imkerbrüdern im Osten des Bezirkes Gelegenheit zum Anschluß geboten werden.
Vorstand Schlad.

In der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung ist zu haben:

Die Flora des Nagolder Schlossbergs.

Vortrag, gehalten auf der Hauptversammlung des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg von Seminaroberlehrer Schwarzmayr in Nagold.
Preis 20 J.

Einzige Direkte Postlinie



Red Star Linie

Samstags nach New York
Nähere Auskunft erteilen: von der Becke & Marsily, Antwerpen, Schmidt & Dählmann in Stuttgart, E. W. Koch in Heilbronn, Gustav Heller in Nagold.

Nagold.
Am vergangenen Samstag wurde auf dem Wege von hier nach Emmingen eine

silberne Cylinderuhr

gefunden, die der rechtmäßige Eigentümer gegen Erlass der Einrückungsgebühr abholen kann bei
Bahnwärter K a u p p, Posten 26.

Balingen.

Ein Zimmermädchen,

welches gute Zeugnisse vorweisen kann, findet sofort oder bis Jakob eine Stelle bei
Schäpfer z. deutschen Haus.

Nagold.

Stallmagd

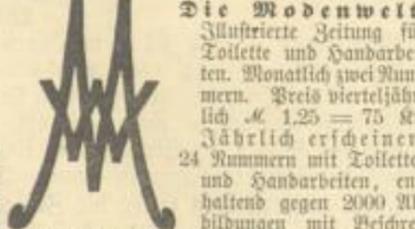
findet bei gutem Lohn sofort eine Stelle durch die
Redaktion.

Nagold.

Ein Beschlagschmied

kann sofort eintreten bei
J. Brezing, Hufschmied.
Ein altes, zweispänniges
Ruhwägele
ist billig dem Verkauf ausgesetzt.
Der Obige.

Auflage 344000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt. Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren u. die Bett- und Tischwäsche zc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 38; Wien I, Operngasse 3.
400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren zc.
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalt. a. - Probe-Nummern gratis und franko durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str.

Wichtig für deutsche Damen! Keine schlechtsitzenden Kleider mehr!

Die Gesellschaft für wissenschaftliche Zuschneidekunst Berlin W., Leipziger Straße 114



lehrt unter Garantie jeder Dame in einigen leichten Lektionen das Zuschneiden nach Maß jedes Kleidungsstückes, welches von Damen oder Kindern getragen wird, so daß es in vollendeter Weise sitzt. Keine Vorkenntnisse im Zuschneiden oder Kleidermachen sind erforderlich. Jede Dame empfängt ihren Unterricht besonders, da nicht ganze Klassen von Schülerinnen zusammen unterrichtet werden. Hierdurch werden die Damen in den Stand gesetzt, zu der ihnen am passendsten erscheinenden Zeit zwischen 9 1/2 Uhr vormittags und 6 Uhr abends wochentäglich zu kommen und zu gehen. Diplomirte Lehrerinnen können von der Gesellschaft auf Wunsch in Privathäuser gesandt werden, um daselbst Damen in unserem System anzubahnen - ebenso auf's Land oder nach Provinzialstädten, in denen noch keine Agenturen errichtet sind, in denen aber mehrere Damen eine Klasse bilden wollen. Auch stellen wir unseren sämtlichen Schülerinnen Zeugnisse der Reise aus, sobald sie sich das Penium vollständig angeeignet haben.
Ein Zirkular mit voller Beschreibung wird franko und gratis an jede Adresse versandt.

Die Bedingungen sind folgende:

Unterricht in den Lehrsälen der Gesellschaft bis zur vollständigen Beherrschung des Systems der wissenschaftlichen Zuschneidekunst einschließlich des Empfanges eines kompletten Satzes von Instrumenten 20 Mt.
Privat-Unterricht in der Wohnung der Schülerinnen oder brieflicher Unterricht bis zur Reise in der wissenschaftlichen Zuschneidekunst einschließlich des Empfanges eines kompletten Satzes von Instrumenten 40
Für Damen, welche Klassen von 4 oder mehr Schülerinnen bilden, tritt eine Preisermäßigung ein.
Damen werden in jeder Stadt verlangt, um als Lehrerinnen unseres Systems zu fungieren.
Damen, welche Agenturen in Provinzialstädten zu übernehmen wünschen, können bei Anfrage unter der Bezeichnung „Agentur“ nähere Einzelheiten franko und gratis erfahren.

In der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung ist zu haben:

Methodische Anleitung zum Selbstunterricht in der doppelten Buchführung

von Friedrich Seubitz.

Direktor der Handelslehranstalt des kaufmännischen Vereins, vereidigter kaufm. Sachverständiger und Bücherrevisor bei den königl. Gerichten zu Görlitz.
Preis M. 2.40.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei den Haupt-Agenten
Johs. Rominger, Stuttgart,
und dessen Agenten:
Gottlob Schmid in Nagold, John G. Koller in Altensteig, Ernst Schall a. Markt in Calw.

Rechnungen fertigt in schönster Ausföhrung die G. W. Kaiser'sche Buchdruckerei.

Gewerbe-Verein Nagold.

Öffentliche Ausflug-Sitzung
Mittwoch den 21. Juli ds. J., abends 8 Uhr, im Gasthaus z. „Anker“.
Tagesordnung:
Besprechung des Ausflugs nach Ludwigsburg und Stuttgart u. a.
Um zahlreiches Erscheinen bittet der Ausschuß.

Nagold. Weineßig

in reiner feinsten Qualität empfiehlt
Gottlob Schmid.

Haiterbach.
Ein 3/4-jähriger Hund,
gut dressiert, stockhaarig, wolfartig, ist sogleich zu verkaufen von
Martin Lamparter, Metzger.

Nagold.
Einen Wurf Milchschweine verkauft am Samstag vormittag
Friedr. Lichtenberger, Bäcker.

Nagold.
Eine gute Gaisse, sowie einen Wagen verkauft - wer? sagt
die Redaktion.